

Der letzte Tanz ist längst Geschichte

Diskotheek „Roxy“ weicht Neubau

Nordhorner zwischen 30 und 60 Jahren geraten gelegentlich ins Schwelgen, wenn sie an die Diskothek „Roxy“ (früher „Die Brücke“) denken. Doch selbst der letzte Tanz ist längst Geschichte. Im Frühjahr wird das marode Gebäude abgerissen. Dort entstehen moderne Eigentumswohnungen.

Von Irene Schmidt

NORDHORN. Mädchen im Mini, langhaarige junge Männer mit Schlaghosen und dazwischen der „schöne

Toni“ als einer der ehemaligen Besitzer sowie Tonio hinter dem Plattenteller. „Wir haben an der Wendeltreppe Schlange gestanden, um da rein zu kommen“, erzählt Immobilienmakler Guido Kamphorst. Sein Architekt Joaquim Pena hat ähnliche Erinnerungen: Er hat in der „Brücke“ gekellert, um sein Studium zu finanzieren.

Dass ihm einmal das „Roxy“ gehören würde, hat der junge Guido Kamphorst wohl kaum erwarten können. Doch die Zeiten ändern sich. Aus dem Minirock-Mädchen aus den 1960er- und 70er-Jahren sind gestandene Frauen geworden, die Männer längst Familienväter. Der „schöne Toni“ hat Falten im



Das alte Mobiliar des „Roxy“ hat die Zeit überdauert: Der Blick fällt über die Tanzfläche auf das Pult des Diskjockeys und die verspiegelte Skyline an der Wand.

Fotos: Stephan Konjer

Gesicht, das von der Sonne Mallorcas gebräunt ist. Im „Roxy“ selbst, das seit zehn Jahren geschlossen ist, zieht dem letzten neugierigen Gast ein muffiger Geruch aus Schimmel und Staub in die Nase. Spinnenweben verzieren die stählerne Wendeltreppe, hinter der ein Palmenbäumchen aus Spiegelglas vergeblich versucht, ein paar Lichtreflexe zurückzuwerfen.

Wer schon einmal im „Roxy“ gewesen ist, der erkennt einiges wieder: die verspiegelte Skyline, die weiß-blauen Spanwände, die das Diskjockeypult und den Barbereich verkleiden, die Stufen zur Tanzfläche, über die vor einem, zwei, drei und mehr Jahrzehnten der eine oder andere Gast nach zu vielen Weinbrand-Cola gestolpert sein dürfte. Die Decken sind schwarz, die ehemaligen Lampen und Lämpchen geplündert. Das „Roxy“ ist alt geworden. Zu alt.

„Da ist nichts mehr zu retten.“ Beim Gang durch das alte Gebäude, das hinter dem Haus des Imbissbetriebs Ramaker beginnt, wird auch dem unerfahrenen Laien klar, dass allein Abrissbirne



Wohnen am Kanal: Auf dem Computer kann der Neubau bereits besichtigt werden.



Grund und Gebäude des ehemaligen „Roxy“ wurden von Guido Kamphorst erworben. Das alte Gebäude wird abgerissen. Auf dem Grundstück soll ein Neubaukomplex mit 24 Wohnungen entstehen.



Der Schriftzug erinnert an alte Zeiten.

und Bagger hier noch aufräumen können. Im Keller riecht es streng nach Schimmel, der Putz an den Wänden „blüht“, das Fundament ist ebenfalls nicht mehr zu gebrauchen. „Anfangs dachten wir ja, wir könnten auf dem alten Fundament aufbauen“, sagt Architekt Pena. Doch das war ein Trugschluss. Jetzt muss alles neu gebaut werden, vom

Keller bis zum Flachdach.

Geplant ist ein Wohnkomplex mit 24 Wohnungen auf drei Etagen und einer Grundfläche von 16 mal 32 Metern. Dort wird es clever durchdachte Zweizimmerwohnungen ab einer Grundfläche von 45 bis zur Dreizimmerwohnung mit 65 Quadratmetern geben. Im Untergeschoss entstehen Funktionsräume, ein Lift verbindet alle Stockwerke.

Guido Kamphorst ist sich sicher, dass die Eigentumswohnungen gefragt sein werden. Sie liegen dicht am Kanal und ebenso nah am Ferienpark. Die Stadtmitte ist sowohl per Bus als auch mit

dem Fahrrad gut zu erreichen. Zum bestehenden Imbissbetrieb wird es einen Abstand von etwa zehn Metern geben. Kamphorst glaubt, mit seinem Bauprojekt in eine Marktlücke gestoßen zu sein. Kleinere Wohnungen seien gefragt bei „Neueinsteigern“, Singels jeden Alters und bei Leuten, die ein Feriendomizil suchen.

Die Baugenehmigung für das Projekt ist am 13. Oktober eingegangen. Fakten wollen Architekt und Bauherr jedoch erst im Frühjahr schaffen. Dann wird das „Roxy“ abgerissen und umgehend mit dem Neubau begonnen werden.

Benefizkonzert erbringt 5380,20 Euro



Das Benefizkonzert der Lebenshilfe zu Gunsten des Kinderschutzbundes Grafschaft Bentheim im Kaffeehaus Samocca war ein voller Erfolg. Vor ausverkauftem Haus spielte der Rock- und Popchor des Gymnasiums Nordhorn, das auch Kooperationspartner der Lebenshilfe ist, unter der Leitung von Heike Späthe und eröffnete den Abend mit aktuellen Liedern aus den Charts. Im Anschluss daran rockte die Band „Tabuwta“ mit einigen Stücken aus ihrem Repertoire. Leisere, aber fantastische Töne wurden von Alica Reimink gesungen – begleitet wurde sie dabei mit der Gitarre vom Musikschullehrer Ralf

Wolf am Piano. Zur großen Freude des Kinderschutzbundes konnte den Verantwortlichen ein Scheck in Höhe von 5380,20 Euro zur Unterstützung ihrer Projekte übergeben werden. Großen Dank zollte der Kinderschutzbund auch den Sponsoren Potgeter+Werning, Eversmann, Mannott, WBR Wolbeck und Schüssler, die jeweils einen Betrag in Höhe von 1000 Euro anlässlich des Benefizkonzertes gespendet haben.

Das Bild zeigt die Spendenübergabe mit (von links) Magdalena Michaelis und Heike Späthe vom Gymnasium Nordhorn, Anja Jankowsky und Kathrin Sundermann vom Kinderschutzbund.

Sein einziger Makel: Bisläng ist er ohne Sie gefahren.

Jetzt sichern: C- oder E-Klasse als Junger Stern mit attraktiver Inzahlungnahme

- attraktiver Inzahlungnahme-Bonus
- Angebot gültig für ausgewählte C- und E-Klassen
- 24 Monate Fahrzeuggarantie
- 12 Monate Mobilitätsgarantie
- garantierte Kilometerleistung
- HU-Siegel jünger als 3 Monate
- Wartungsfreiheit für 6 Monate (bis 7.500 km)

1.500
Inzahlungnahme-Bonus

